



# **Bericht der Schulinspektion 2017 – Zusammenfassung** **Berufliche Schule Hamburg-Harburg (BS 18)**

Inspektionsbericht vom 12.01.2018 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Berufliche Schule Hamburg-Harburg (BS 18) gibt es seit dem Spätsommer 2016. Sie ist aus der Fusion der ehemaligen Handelsschule mit Beruflichem Gymnasium (H 10) und der Sozialpädagogischen Schule Harburg (W 5) entstanden. Der Leitsatz »Einheit in Vielfalt« dient als Kompass für den Zusammenschluss und macht die besondere Herausforderung der Schul- und Unterrichtsentwicklung an der BS 18 deutlich. Geht es doch darum, einerseits die berufsspezifischen Profile und besonderen Merkmale der verschiedenen Ausbildungsbereiche zu erhalten und diese jeweils weiterzuentwickeln. Andererseits besteht gleichzeitig die Notwendigkeit, das Zusammenwachsen in einer Art und Weise auszugestalten und voranzubringen, dass die BS 18 eine lebendige Corporate Identity herausbildet und damit dauerhaft mehr ist als nur eine funktionale Organisationseinheit zweier unter einem Dach vereinigter berufsbildender Schulen. Erste wichtige Schritte in diese Richtung sind bereits getan. Diese belegen und unterstreichen zudem die große Offenheit und die hohe Bereitschaft seitens der Schulleitung und des gesamten Kollegiums, den Fusionsprozess konstruktiv und gemeinsam zu gestalten. Eine sehr lernbereite, engagierte und disziplinierte Schülerschaft und ein eng geknüpftes Netz der Lernortkooperationen sind weitere förderliche Momente. Für eine nachhaltige positive Entwicklung sind aber auch noch einige Herausforderungen zu bewältigen. So gibt es bisher noch eine enorme Spreizung in der Ausgestaltung und Qualität des Unterrichts. Das Qualitätsmanagement ist deutlich ausbaufähig, insbesondere die daten- und feedbackgestützte Professionalisierung inklusive Verzahnung mit einer systematischen Personalentwicklung ist ein Entwicklungsfeld.

## Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln der Schulleitung war und ist darauf ausgerichtet, eine schulweite Kooperation zu ermöglichen und hierfür geeignete Strukturen aufzubauen. So gibt es an der BS 18 beispielsweise zwei stellvertretende Schulleiterinnen. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass in dem dreiköpfigen Leitungsteam beide Berufsfelder bzw. Ausbildungsbereiche paritätisch vertreten sind. Darüber hinaus sind verschiedene Arbeitsgruppen installiert worden, in denen schulübergreifende Themen bearbeitet werden. Sie intendieren und ermöglichen eine vertikale Kooperation und Kommunikation zwischen Schulleitung und Lehrkräften insofern, als ein Mitglied der Leitungsgruppe in diesen spezifischen Arbeitsgruppen mitarbeitet oder als fester Ansprechpartner eingesetzt ist. Auf horizontaler Ebene stärken sie zudem das kollegiale Zusammenwachsen und die bildungsgangübergreifende Kooperation, da nach Möglichkeit immer Pädagoginnen und Pädagogen aus beiden beruflichen Zweigen in diesen Arbeitsgruppen mitarbeiten (sollen). Wenn man zudem hinzurechnet, dass seitens der Schulleitung ein engmaschiges Netz verschiedenster Aufgaben bzw. Zuständigkeitsbereiche geknüpft worden ist, um auf diese Weise

Pädagoginnen und Pädagogen auch ohne eine formelle Leitungsposition aktiv in die Steuerung der Schul- und Unterrichtsentwicklung einzubinden, ergibt sich insgesamt das Bild eines Steuerungshandelns, das der strukturellen Verzahnung besonders hohes Gewicht beimisst und Verantwortlichkeiten gezielt delegiert.

Diese Steuerungssystematik stößt bei den Lehrenden auf hohen Zuspruch, da es der Schulleitung auf diese Weise gelingt, Transparenz über Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten zu erzeugen und durch das eng geflochtene Netz der Kooperation das Steuerungshandeln insgesamt partizipativ auszurichten. Die von den Leitungskräften praktizierte Kultur der offenen Tür, ihre Präsenz im Schulalltag und nicht zuletzt ihre optimistische Grundhaltung sind in diesem Kontext weitere Stärken des Leitungshandelns. Weniger klar ist bisher, wohin die BS 18 insgesamt steuert. Es gibt zwar eine Reihe von Entwicklungsvorhaben, des Weiteren sind bereits einige konzeptionelle Grundlagen erarbeitet worden, aber hieraus lässt sich noch keine Systematik einer gezielten und strukturierten mittel- und langfristigen Schul- und Unterrichtsentwicklung ablesen. Mit welchem pädagogischen Kompass die BS 18 gesteuert wird und werden soll, ist ebenfalls noch nicht eindeutig zu identifizieren. Die geplante Entwicklung eines schulischen Leitbilds ist in diesem Kontext allerdings ein wichtiger und positiver Schritt. Darüber hinaus bietet sie aus Sicht der Schulleitung die Chance, ein gemeinsames Identitätsprofil der BS 18 zu entwickeln.

Ein zentrales Kennzeichen eines professionellen Qualitätsmanagementsystems sind einheitliche, schulweit verbindlich geltende Standards. Sie sind in der BS 18 in der Fläche noch nicht vorhanden, sondern lediglich in einzelnen Teilbereichen. So gibt es neben dem Feedbackkonzept bereits eine ausgearbeitete Beschwerdemanagementkonzeption. Des Weiteren wurden für eine Umschulungsmaßnahme im Fachschulbereich Sozialpädagogik die qualitätsbedingten Vorgaben der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung (AZAV) in Zusammenarbeit mit dem HIBB erfolgreich umgesetzt. Ein nächster, bereits mit der Schulaufsicht vereinbarter Schritt liegt darin, verschiedene Schulentwicklungsprojekte den verschiedenen Entwicklungsbereichen und QM-Bausteinen zuzuordnen. Die Komplettierung des QM-Handbuchs steht ebenfalls auf der Agenda, um hierdurch das Qualitätsmanagement auszubauen und zu vereinheitlichen. Eine weitere Herausforderung besteht darin, eine systematische und strukturierte Schul- und Unterrichtsentwicklung im Sinne einer qualitätszyklisch orientierten Professionalisierung zu erreichen. Hierzu sind die systematische Erhebung und die gezielte Auswertung schulintern erhobener Daten von zentraler Bedeutung. Ein Evaluationskonzept ist schon entwickelt worden, und jüngst wurde ein erstes Leitungsfeedback eingeholt. Es gibt aber noch keine ausgearbeitete Evaluierungssystematik, aus der etwa ersichtlich wird, welche Qualitätsbereiche priorisiert werden und wie sie in die qualitätszyklische Weiterentwicklung eingebunden sind.

Eine strukturierte Personalentwicklung, die in die Schul- und Unterrichtsentwicklung systematisch eingebunden ist, gibt es derzeit an der BS 18 ebenfalls noch nicht. Bisher fußt die Personalentwicklung im Wesentlichen auf einer vierstufigen Beurteilungssystematik und einem Fortbildungskonzept. Durch die jährliche Verpflichtung der Lehrkräfte, ein Fortbildungsportfolio beim Erstbeurteiler einzureichen, sind beide Bereiche zwar konzeptionell miteinander verzahnt, aber es gibt noch Lücken in der praktischen Umsetzung. Überhaupt ist das Thema einer qualitätsstandardisierten Personalentwicklung noch deutlich ausbaufähig, was auch daran ersichtlich wird, dass es systematische und regelhaft praktizierte Hospitationen nicht gibt. Während kollegiale Unterrichtshospitationen gegenwärtig immerhin teilweise etabliert sind, finden sie durch Leitungskräfte außerhalb der formellen Vorgaben der Regelbeurteilungen nur unregelmäßig oder gar nicht statt. Auch die Frage, wie auf Dauer zu gewährleisten ist, dass Personalressourcen in allen Bereichen und Ebenen effektiv und effizient eingesetzt werden, um Überlastungen zu minimieren, ist aus Sicht des Kollegiums noch zu klären. Positiv ist in diesem Kontext allerdings hervorzuheben, dass das Thema Personalentwicklung von der Schulleitung bereits als ein Entwicklungsfeld identifiziert worden ist und in diesem Zusammenhang das spezifische Schulprofil

der BS 18 mit zwei sehr unterschiedlichen Berufsfeldern als große Chance angesehen wird, zukünftig Synergieeffekte zwischen den bisher noch vorwiegend getrennt agierenden Kollegien umfangreicher und gezielter zu nutzen.

Die Beteiligung der Schulgemeinschaft ist ein deutlicher Stärkenbereich der BS 18. Die Lernenden werden regelmäßig informiert, und es gibt verschiedene Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, sich im Schulalltag aktiv zu engagieren. So war beispielsweise die Schülervvertretung in den Prozess der Entwicklung eines neuen Corporate Design der BS 18 aktiv eingebunden. Auch an dem auf der Homepage eingestellten Imagefilm haben viele Lernende vor und hinter der Kamera mitgewirkt. Die vielen verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung wirken sich in der Breite sehr positiv auf das Schul- und Lernklima aus (siehe auch 2.4). Die einzige Einschränkung ist in diesem Zusammenhang der Umstand, dass ein bereichsübergreifendes Miteinander der Lernenden im schulischen Alltag bisher nicht der Regelfall ist. Die Ausbildungsbetriebe und Praxiseinrichtungen betonen ausnahmslos die positive Zusammenarbeit mit der Schule. Vor allem schätzen sie den guten und direkten Austausch zwischen Ausbildungsverantwortlichen und Lehrkräften. Darüber hinaus sind sie mit der Rhythmisierung der Lernortkooperation ebenso hochgradig zufrieden wie mit der Berücksichtigung spezifischer Ausbildungsbedarfe.

|                      |                                                        |
|----------------------|--------------------------------------------------------|
| <b>stark:</b>        | 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen                   |
| <b>eher stark:</b>   | 1.1 Führung wahrnehmen                                 |
| <b>eher schwach:</b> | 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern |
|                      | 1.3 Qualitätsmanagement etablieren                     |
|                      | 1.4 Personalentwicklung                                |
| <b>schwach:</b>      | -                                                      |

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten an der BS 18 eng zusammen. Dies resultiert aus einer hohen Kollegialität und korrespondiert zudem mit einem großen Engagement der Lehrkräfte. Die enge Kooperation findet zwar bisher vorrangig berufsfeld- bzw. ausbildungsbereichsspezifisch statt, sie bleibt aber keineswegs hierauf beschränkt, wie z. B. an den verschiedenen schulübergreifenden Arbeitsgruppen deutlich wird. Die Erarbeitung eines Schulleitbilds bietet eine weitere Chance, die fach- und bildungsgangübergreifende Zusammenarbeit zu intensivieren und insgesamt zu vertiefen.

Obschon die Pädagoginnen und Pädagogen die Kooperationen sehr positiv einschätzen, wünscht sich ein Teil des Kollegiums deren Ausbau und Verstärkung, beispielsweise durch eine Verbesserung der Kommunikationsstrukturen.

Die curriculare Zusammenarbeit ist an der BS 18 in den Konzeptgruppen verankert oder auf andere Weise systematisch überzeugend und wirksam angelegt. Allerdings unterscheiden sich der Stand der Entwicklung und die Praxis der fachlichen bzw. curricularen Zusammenarbeit in den einzelnen Fachgebieten und Berufszweigen stark. In verschiedenen Bereichen (z. B. in der Fachschule für Sozialpädagogik und der Kaufmännischen Berufsschule) dienen bereits kompetenzorientierte Lernsituationen als Grundlage der pädagogischen Arbeit. Im Bereich der FOS-Sozialpädagogik sind demgegenüber die curricularen Grundlagen veraltet und müssen überarbeitet werden, wenn dieser Bildungsgang zukünftig weiter angeboten wird. Obgleich es aufseiten der Pädagoginnen und Pädagogen eine hohe Bereitschaft gibt, aufeinander zuzugehen und voneinander zu lernen, sind insbesondere die kooperativen Potenziale zur Verbesserung der Lehr-Lern-Prozesse nicht ausgeschöpft (siehe 2.1).

|                      |                                                                |
|----------------------|----------------------------------------------------------------|
| <b>stark:</b>        | -                                                              |
| <b>eher stark:</b>   | 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum |
| <b>eher schwach:</b> | -                                                              |
| <b>schwach:</b>      | -                                                              |

**Unterrichtsentwicklung:  
Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung**

Das Thema Feedback hat an der BS 18 ein großes Gewicht. Dies wird bereits an der Präambel deutlich, die dem Feedbackkonzept vorangestellt ist. Hier wird das Feedback als ein zentrales Instrument der Lernentwicklung herausgestellt. Die besondere Relevanz dieses Themas zeigt sich ferner in der Schwerpunktsetzung der neu eingesetzten QM-Gruppe, die Feedback priorisiert behandelt (hat). Konzeptionell gesehen, umfasst das Feedback drei Bereiche: Leitungsfeedback, Schüler-Lehrer-Feedback, kollegiales Feedback. Im QM-Handbuch finden sich Erläuterungen zur praktischen Umsetzung. Im Hinblick auf die Implementierung des Feedbacks im Schullalltag gibt es allerdings kein einheitliches Bild; vor allem beim kollegialen Feedback und im Bereich des Schüler-Lehrer-Feedbacks zeigen sich Unterschiede. So geben knapp 35 Prozent der schriftlich befragten Pädagoginnen und Pädagogen an, das Instrument des kollegialen Feedbacks bisher gar nicht zu nutzen. Ähnlich uneinheitlich stellt sich die Situation bei den Schülerinnen und Schülern dar. Sie berichten von sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Handhabungen im Schullalltag. Dies deckt sich mit der Datenlage der schriftlichen Befragung. Von entscheidender Bedeutung wird es daher sein, die verschiedenen Momente des Feedbacks derart zu implementieren, dass sie Teil des schulischen Alltags werden. Zudem wird die Herausforderung darin bestehen, die verschiedenen erhobenen Daten im Sinne der qualitätszyklischen Entwicklung auszuwerten und systematisch für die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu nutzen.

Die Lernbegleitung ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der BS 18. Neben den regelmäßig durchgeführten Lernentwicklungsgesprächen bieten Lerncoaches Beratungstermine an. Sie sind freiwillig und finden auf Initiative der Schülerinnen und Schüler statt. Bei der individuellen Begleitung der Lernenden durch die Lerncoaches steht im Vordergrund, ihre Lern- und Leistungsfähigkeit zu verbessern. Darüber hinaus gibt es einen Beratungsdienst für die Lernenden, der von der psychosozialen Beratung über die Lernberatung bis hin zur Berufsberatung reicht. Des Weiteren bestehen Kontakte zu verschiedenen externen Beratungsstellen. Flankiert werden diese unterschiedlichen systemischen Elemente der Lernbegleitung durch sehr engagierte Pädagoginnen und Pädagogen, die je nach Bildungsgang bzw. Ausbildungsbereich in einem sehr engen Austausch mit den Ausbildungsbetrieben und Praxiseinrichtungen stehen. Auf diesem Weg ist eine ganzheitliche Begleitung der Lernenden möglich. Hinsichtlich der Transparenz von Leistungserwartungen gibt es zwar Unterschiede in den verschiedenen Berufsfeldern und Ausbildungsbereichen, das Gros der Lernenden sieht sich über Lerninhalte und Leistungsanforderungen jedoch zumeist gut informiert.

|                      |                                                                                                                 |
|----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>stark:</b>        | -                                                                                                               |
| <b>eher stark:</b>   | 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen                                                         |
| <b>eher schwach:</b> | 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:<br>Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen |
| <b>schwach:</b>      | -                                                                                                               |

## Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der BS 18 ist bisher noch deutlich von den jeweiligen Berufsfeldern und Fachkulturen geprägt. Hierin liegt aber durchaus eine große Chance, besteht doch auf diese Weise die Möglichkeit, wechselseitig im Kollegium voneinander zu lernen. Gerade die Profilkurse im Fachschulbereich der Sozialpädagogik und weitere stark handlungsorientierte Angebote, wie sie etwa im kaufmännischen Bereich durch praxisorientierte Lernsituationen zur Verfügung stehen, sind Lehr-Lern-Formate, die genutzt werden können, um Impulse für die schulweite Schul- und Unterrichtsentwicklung zu generieren. Insgesamt erreicht die BS 18 bei der Gestaltung der Lehr-Lern-Prozesse eine Wertung im Stärkenbereich, allerdings nur knapp. Dies macht deutlich, dass schon viele Qualitäten vorhanden sind, aber gleichzeitig auch Entwicklungsfelder im Bereich der Unterrichtsentwicklung bestehen.

Eine besondere Stärke des Unterrichts zeigt sich darin, dass die Lernenden über die Lernziele gut informiert werden und dem Unterricht an der BS 18 klare Strukturen zugrunde liegen. Die Lernenden erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen im Unterricht und werden auf verschiedene Weise aktiv in den Unterrichtsverlauf eingebunden. Desgleichen werden häufig Unterrichtsformate gewählt bzw. angeboten, die den Schülerinnen und Schülern Freiräume eröffnen. Positiv sticht auch die hohe Wertung bei Item 27 heraus: Lob und Ermutigung der Lernenden sind ein fester Bestandteil der unterrichtlichen Gestaltung durch die Pädagoginnen und Pädagogen und damit ebenfalls eine besondere Qualität der Lehr-Lern-Prozesse. Und auch die Lernenden selbst gehen sehr respektvoll und wertschätzend miteinander um. Insgesamt herrscht an der BS 18 ein sehr positives Schul- und Lernklima.

In der Fläche gesehen, gibt es zwei deutliche Schwächenbereiche im Unterricht: Zum einen findet vergleichsweise wenig problemlösendes und entdeckendes Lernen statt. Dies korrespondiert mit dem Umstand, dass vielfach nur wenig oder gar keine Bezüge zu Alltag und Beruf hergestellt werden, wobei dies berufsfeld- bzw. ausbildungsbereichsspezifisch deutlich variiert. Ferner findet selbstorganisiertes und selbstgesteuertes Lernen vergleichsweise selten statt. Es gibt somit zwar einerseits durchaus Freiräume für die Schülerinnen und Schüler, sich aktiv in den Unterricht einzubringen, aber insgesamt werden die Lernenden durch die Art der Aufgabenstellungen und die Gestaltung der Lehr-Lern-Prozesse noch überdurchschnittlich häufig von den Lehrpersonen gelenkt. Die Nutzung moderner Medien zur Stärkung eigenverantwortlichen Lernens ist ebenfalls ausbaufähig. Zum anderen ist das Ausmaß an Differenzierung und individueller Förderung im Vergleich zu den berufsschulspezifischen Referenzwerten deutlich geringer. Lernen mit verschiedenen Tempi und auf unterschiedlichen Niveaustufen gibt es nur ab und an, der Anteil gleichschrittigen Lernens überwiegt sehr deutlich. Individualisiertes und kompetenzorientiertes Lernen, das auf die Heterogenität der Lernenden abgestimmt ist und eine passgenaue Förderung ermöglicht, ist an der BS 18 deshalb ein unterrichtliches Entwicklungsfeld.

In der Summe zeigt sich im Bereich der integrativen und additiven Förderung ein durchmischtes Bild. Die BS 18 hat sich auf den Weg gemacht, die Förderung der Lernenden zu stärken. So gibt es im SPA-Bereich das Konzept „Fördern statt Wiederholen“. Zudem ist beabsichtigt, der Sprachbildung zukünftig schulweit ein höheres Gewicht beizumessen. Es gibt derzeit Angebote zur außerunterrichtlichen Förderung, diese sind aber freiwillig und werden unterschiedlich intensiv genutzt. Der Fokus liegt dabei auf den Lernenden mit Schwierigkeiten. Für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler fehlen aus Sicht der Mehrheit der Lernenden hingegen Förderangebote, auch wenn es einzelne Angebote durchaus gibt. Zudem ist die gesamte Struktur der Förderung und Lernbegleitung vielen Lernenden nicht klar. Es bedarf somit weiterer Entwicklungsschritte, um die Förderangebote zu verbreitern, weiter zu spezifizieren und die verschiedenen

Möglichkeiten der Lernentwicklung transparent(er) zu machen. Diese und weitere Maßnahmen konzeptionell zu verzahnen ist eine weitere Herausforderung.

Die Schülerinnen und Schüler an der BS 18 sind sehr aufgeschlossen und reflektiert. Sie begegnen einander sehr freundlich und sind auch Gästen gegenüber sehr zuvorkommend. Die Lernenden arbeiten sehr diszipliniert und selbstständig, auch in Phasen des selbstorganisierten Lernens. Für Recherchearbeiten und die Erstellung von Facharbeiten können die Schülerinnen und Schüler die Mediathek nutzen, in der Fachliteratur eingesehen werden kann und PC-Arbeitsplätze mit Zugang zum Internet zur Verfügung stehen. Das soziale Miteinander wird durch vielfältige Aktivitäten unterstützt, die in Teilen auch bildungsgangübergreifend stattfinden. Die Pädagoginnen und Pädagogen legen großen Wert darauf, dass es außerunterrichtliche Möglichkeiten des Kennenlernens gibt. So werden Einführungstage angeboten und Stufenfahrten organisiert. Auch sportliche Angebote, wie Skifreizeiten und Segeltörns, gehören zum festen Aktivitätskanon an der BS 18. Im sozialpädagogischen Bereich ist die doppelte Vermittlungspraxis integraler Bestandteil der Lehr-Lern-Prozesse. Zuletzt wurde eine verbindliche Leitlinie zu schulischen Normen erarbeitet und auf einer Lehrerkonferenz verabschiedet. Die Kombination aus klaren Regeln, dialogischer Kooperation und emphatischer Zugewandtheit führt dazu, dass es an der BS 18 ein sehr harmonisches Sozialklima gibt und überwiegend gute Lernbedingungen vorhanden sind. Dass enge Verbindungen zwischen der Schule und den Praxiseinrichtungen bzw. Ausbildungsbetrieben bestehen, ist in diesem Kontext zusätzlich sehr förderlich, da Schwierigkeiten und Probleme niederschwellig und ohne große Umwege thematisiert und kooperativ gelöst werden können. Angesichts einer zunehmenden kulturellen Heterogenität der Lernenden sowie einer Schülerschaft mit sehr unterschiedlichen Bildungsbiografien und Schulabschlüssen liegt eine Herausforderung darin, eine konzeptionelle Grundlage für ein soziales Lernen zu entwickeln und schulweit verbindlich umzusetzen, in der vor allem das bildungsgangübergreifende Miteinander im Schulalltag noch weiter gestärkt wird.

|                      |                                                                              |
|----------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| <b>stark:</b>        | -                                                                            |
| <b>eher stark:</b>   | 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten<br>2.4 Erziehungsprozesse gestalten |
| <b>eher schwach:</b> | 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten                                      |
| <b>schwach:</b>      | -                                                                            |

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind gern an der BS 18 und fühlen sich mehrheitlich gut auf die berufliche Zukunft vorbereitet. In den verschiedenen Berufsfeldern und Ausbildungsbereichen zeigen sich partiell einzelne Unzufriedenheiten: Sie reichen von zu viel Leerlauf in den Phasen des selbstorganisierten Lernens über mangelnde Transparenz im Hinblick auf die Bewertung von Leistungen bis hin zur Kritik an einer uneinheitlichen Feedbackkultur und einer mangelnden Förderung im Unterricht. Mehrheitlich werden von den Lernenden aber die positiven Momente deutlich stärker betont. Die Betriebe sind sehr zufrieden und betonen einhellig die hohe kooperative Verbundenheit.

Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten größtenteils sehr gern an der Schule. Sie zeigen sich in nahezu allen Belangen sehr zufrieden und schätzen vor allem das kollegiale Arbeitsklima. Bei der Ausgestaltung der Kommunikationsstrukturen sieht mehr als ein Drittel der Pädagoginnen und Pädagogen einen Verbesserungsbedarf, und auch hinsichtlich der Unterstützung und Förderung

der beruflichen Professionalisierung wünscht sich ein Teil des Kollegiums Verbesserungen. Diese Kritikpunkte werden aber von einer überdurchschnittlich hohen Verbundenheit der Lehrkräfte mit der Schule überstrahlt, sodass die Bewertung hier insgesamt eindeutig im Stärkenbereich liegt.

|                        |                                                                                      |
|------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>stark:</b>          | 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter                        |
| <b>eher stark:</b>     | 3.4 Einverständnis und Akzeptanz                                                     |
| <b>eher schwach:</b>   | -                                                                                    |
| <b>schwach:</b>        | -                                                                                    |
| <b>ohne Bewertung:</b> | 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse<br>3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung |